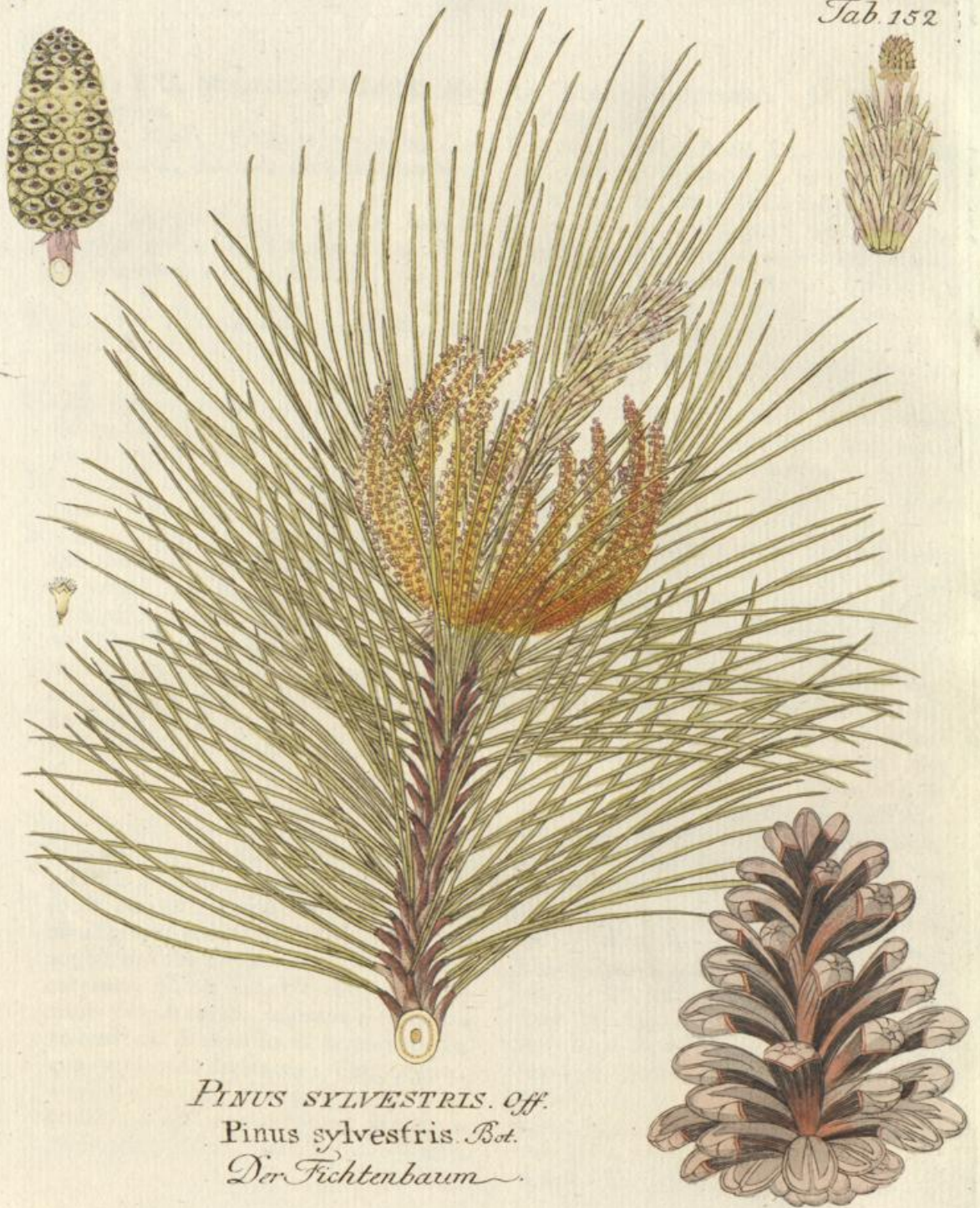




PINUS SYLVESTRIS. Off.
Pinus sylvestris. Bot.
Der Fichtenbaum.

Nuces pineæ occupant vires nutrien-
tes & demulcentes.

Usum in arte medica alium non habent,
quam ut ad conficiendas emulsiones re-
cipi possint, prout de amygdalis & pe-
ponum seminibus diximus. Hæc emulsio
hominibus tussi vehementi, hemoptoe,
phthisi, mictu cruento aut dysuria labo-
rantibus pro potu ordinario fructu pro-
pinatur. Uncia nucleorum dimidia vel
integra ad aquæ libram sufficit. Inter-
im tamen edispensatoriis jure elimina-
rentur, atque solis culinis & condito-
ribus committerentur; & quidem pri-
mum ob pretii charitatem; deinde quia
nuclei propter magnam partis oleosæ
quantitatem mox rancorem induunt at-
que corrumpunt; inprimis, cum amyg-
dalas pretio viliores, & quæ diutius sine
corruptione servari possunt, habemus.

Tab. CLII.

PINUS SYLVESTRIS. *Officin.*

Pinus sylvestris. *Botanic.*

Pinus sterilis; Pinaster, Gallis, Pin des
bois. Anglis, Wilde Pine; Pine-
tree.

Classis, ordo & genus ut in specie
præcedenti.

genehmen, süßen, schleimig = öhligen Ge-
schmack.

Die Zirbelnüsse besigen nährende und lin-
de Heilkräfte.

In der Heilkunst haben sie keinen andern Ge-
brauch, als daß sie zur Bereitung der Saa-
menmilch verwendet werden, wie wir auch
schon von den Mandeln und den Saamen der
Pfeben gehört haben. Diese Emulsion wird
für diejenigen, welche mit heftigem Husten,
dem Blutspucken, der Verzehrung, dem Blut-
harnen oder der Harnstrenge behaftet sind, als
gewöhnliches Getränk mit Nutzen verordnet.
Eine halbe oder auch ganze Anze dieser Kerne
wird für ein Pfund Wasser hinreichen. In-
dessen, so könnte man die Zirbelnüsse doch mit
allem Rechte aus den Dispensatorien hinweg-
lassen, und sie ganz allein für die Küche und
Zuckerbäcker bestimmen; und zwar erstens,
weil sie sehr theuer sind; zweytens weil sie
wegen ihrer großen Menge von öhligen Be-
standtheilen sehr leicht ranzig werden, und ver-
derben; um so mehr, da wir die weit wohl-
feileren Mandeln haben, welche sich auch,
ohne zu verderben, viel länger aufbehalten
lassen.

152. Tafel.

Fichtenbaum.

Gemeine Fichte; wilde Fichte; Förschen; Föhre;
Försen; Fure; Ferge; Ferte; Förling; Fies-
fer; Fienbaum; Fienfore; Föhnbaum;
Mandelbaum; Ziegenholz; Schlaisholz;
Spanholz; Dale; Thäle; wilder Zirbelbaum;
Berzirbelbaum. Franz. Pin des bois.
Engl. wilde Pine; Pine tree.

Klasse, Ordnung und Sattung, wie
bey den vorigen Art.

Species. Pinus foliis geminis: primordialibus solitariis glabris.

Habitat hæc arbor in Europæ regionibus frigidioribus atque temperatis, in sylvis montosis, alpinis & subalpinis. Fløret Majo, Junio.

In pharmacis servantur strobili, balsamum dictum terebinthina communis & resina solida.

Strobili conicæ vel potius pyramidales, pollicem crassæ atque duos longæ formantur a pluribus squamis oblongis dehiscentibus bruni aut cinnamei coloris. Qualibet sub squama latent in foveis propriis semina duo parva, nigra, involucri albo splendente membranaceo tecta, quæ medullam albam mucilaginoso-oleosam continent. — Balsamum pini, terebinthina communis dictum, ex arbore sauciato sponte destillat; habet colorem e griseo albicantem, nonnunquam fere brunum, odorem ingratum, saporem amarum, acrem, nauseosum, mellis consistentiam, & est minus pellucida atque magis viscosa quam terebinthina veneta. — Resina pini, resina alba communis dicta, vel est balsamum aëre libero condensatum, vel obtinetur coctione radicum; est tenax coloris albi, flavi, vel pallide bruni, & ardet odore ingrato. In Usum pharmaceuticum eligatur resina coloris albi & ab omnibus impuritatibus libera.

Omnes in officinis pini sylvestris partes conservatæ exercent vim stimulantem, calefacientem & resolventem.

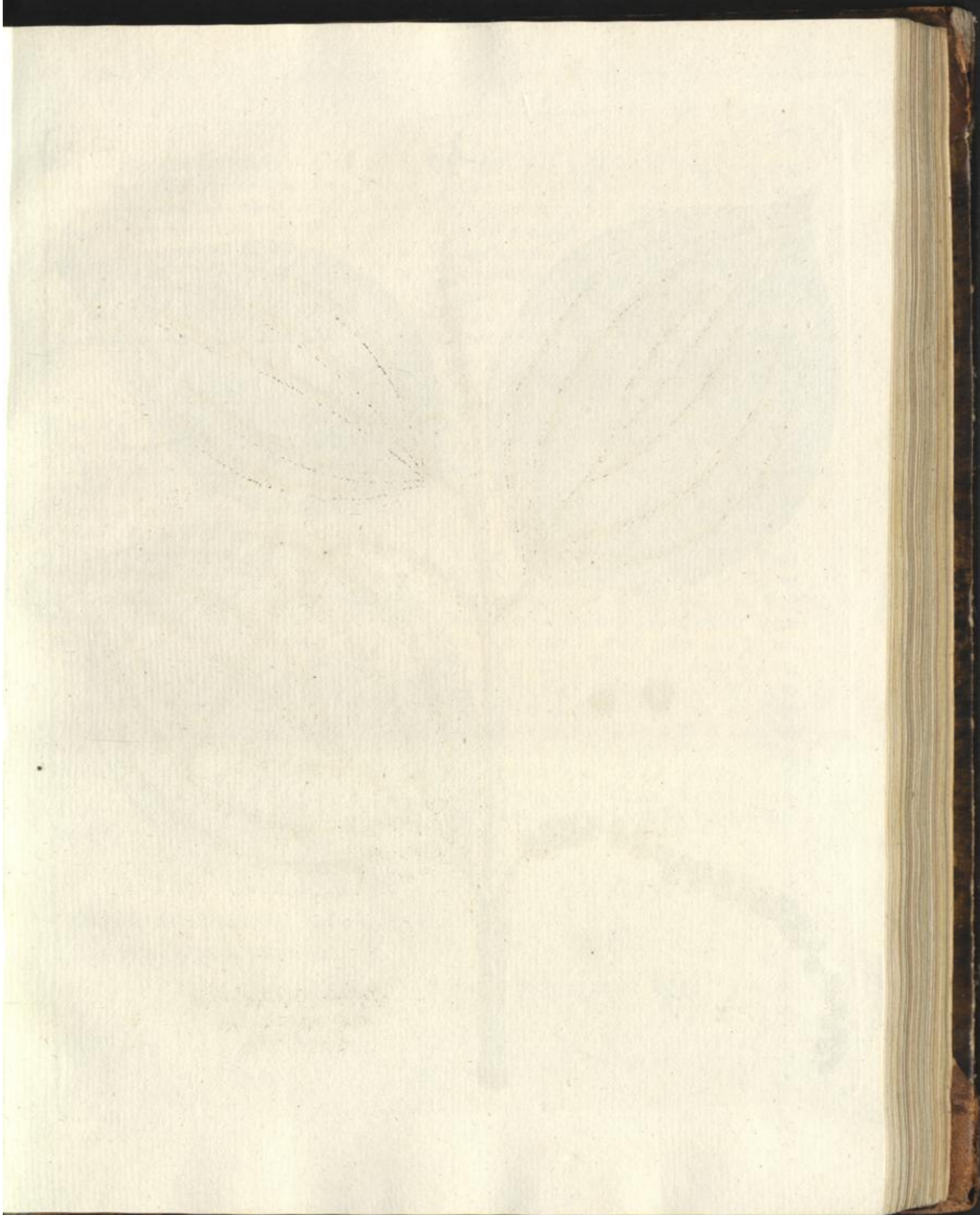
Art. Fichte mit doppelten Blättern; wovon aber diejenigen, welche zuerst hervorkommen einfach und fettglattricht sind.

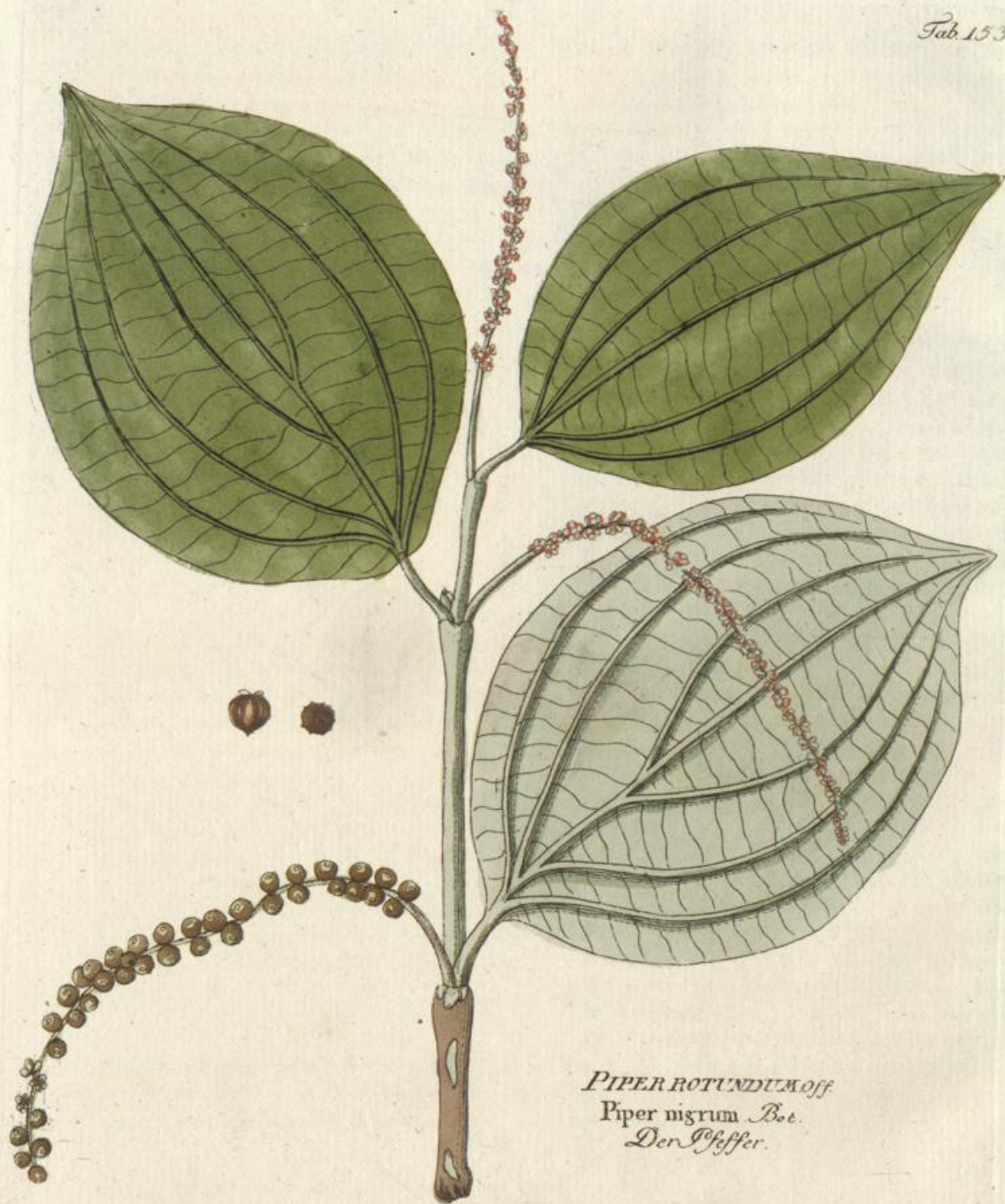
Dieser Baum ist in den kälteren und gemäßigten Gegenden von Europa in gebirgigen Wäldern, auf hohen und niedrigen Bergen zu Hause. Er blüht im May und Junius.

In den Apotheken hat man die Sprossen, den Balsam, welcher gemeiner Terpenthin genannt wird, und das feste Harz.

Die Zapfen sind kegelförmig, oder vielmehr pyramidalisch, eines Daumens dick, und zwey Daumen lang; sie bestehen aus mehreren länglichen von einander flassenden braunen oder zimmet-färbigen Schuppen. Unter einer jeden Schuppe sind in besonderen eigenen Vertiefungen zwey kleine schwarze Samen verborgen, die von einer weißen, glänzenden, häutigen Hülle bedeckt werden, und ein weißes schleimig-öhtiges Mark in sich enthalten. — Der Balsam der Fichte, welcher gemeiner Terpenthin genannt wird, stießt von selbst aus dem verwundeten Baume; er hat eine weiß-graue, bisweilen beynabe braune Farbe, einen unangenehmen Geruch, einen bitteren scharfen, edelhaften Geschmack, die Dicke des Honigs, und er ist weniger durchsichtig und mehr zähe als der venetianische Terpenthin. — Das Fichten-Harz, das man auch gemeines weißes Harz nennt, ist entweder der an der freyen Luft verdichtete Balsam, oder man erhält es durch das Kochen der Wurzeln. Es ist zähe, weiß, gelb oder blaß-braun von Farbe, und hat bey dem Verbrennen einen unangenehmen Geruch. Zum Arzneygebrauch muß man das weiße und von allen Unreinigkeiten freye Harz auswählen.

Alle in den Apotheken aufbewahrten Theile der gemeinen Fichte besitzen reizende, erhitzen- de und auflösende Heilkräfte.





PIPER ROTUNDUM Hoff.
Piper nigrum Boe.
 Der Pfeffer.

Pini sylvestris partes vix ad usum medicum internum recipiuntur, si decoctum strobilorum, quod in scorbuto aliisque morbis, in quibus remedium diureticum vel diaphoreticum indicatum est, laudatur, excipiamus. **Terebinthina** quoque communis, etiamsi prout terebinthina veneta scopo diuretico ordinari posset, ob ingratitude saporis plane negligitur.

Externe adhibemus aquam strobilorum destillatam, aut earum decoctum, ut cosmeticum ad complanandas cutis rugas. **Terebinthina communis** ad drachmam unam, vel unam cum dimidia ovorum vitello subacta & in lactis unciis aliquot soluta usurpatur ad enemata contra intestinorum exulcerationes, diarrhoeam colliquativam & alios similes morbos; etiam ad ulcera inveterata, fordida, gangraenosa scopo mundante, supurationem promovente, necnon ut optimum atque penetrantissimum antisepticum in locum alterius unguenti applicari solet. **Resina pini alba** tantummodo ad conficienda emplastra stimulantia recipitur.

Alle Theile der gemeinen Fichte werden zum innerlichen Gebrauch in der Heilkunst wenig verwendet, den einzigen Absud der Zapfen ausgenommen, der im Scorbut und auch in andern Krankheiten, bey denen ein harntreibendes oder schweißtreibendes Arzneymittel angezeigt ist, gerühmt wird. Auch der gemeine **Terpenthin**, obschon er wie der venetianische **Terpenthin** als ein harntreibendes Mittel verordnet werden könnte, wird wegen seinem unangenehmen Geschmack ganz vernachlässigt.

Außerlich gebrauchen wir das über Fichtenzapfen abgezogene Wasser, oder den Absud derselben als ein Schönheitsmittel, um die Runzeln der Haut zu vertreiben. Den gemeinen **Terpenthin** zu einer oder anderthalb Drachmen, mit Eyerdotter abgerieben, und in einigen Unzen Milch aufgelöst, verwendet man zu Clystieren bey dem colliquativen Durchfall, bey Vereiterungen der Gedärme und in andern ähnlichen Krankheiten. Auch pflegt man ihn anstatt einer andern Salbe bey veralteten, unreinen, brandigen Geschwüren zu gebrauchen, um dieselben zu reinigen, und eine gute Eiterung hervorzubringen; ferner ist es eines der durchdringendsten und besten Mittel der Fäulnis zu widerstehen. Das weiße Fichtenharz wird bloß bey Bereitung reizender Pflaster als ein Bestandtheil derselben verwendet.

Tab. CLIII.

PIPER ROTUNDUM. Officin.

Piper nigrum. Botanic.

Melanopiper; Piper album; Piper indicum rotundum. Gallis, Poivre. Anglis, Pepper.

153. Tafel.

Pfeffer.

Schwarzer Pfeffer; weißer Pfeffer; gemeiner Pfeffer. Franz. Poivre. Engl. Pepper.